

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Biblia, Das ist: Die Gantze Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments**

**Luther, Martin**

**Loerach, 1748**

Zueignungs-Schrift und Vorrede

[urn:nbn:de:bsz:31-75041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-75041)

## Zueignungs-Schrift und Vorrede:

An alle und jede Wohl-gesinnte und Verständige / die Historien  
Heiliger Göttlicher Schrift / auch in Kunst-Bildern liebende  
Hohe und Niedere.

**W**id also gebe in dem Nahmen Gottes meine Fünff Theile verfaßte Hi-  
storische Bildern-Bibel an das Tage-Liecht heraus; Dancke vorderist  
seiner Göttlichen Güte / daß Sie mir zu meiner Arbeit / so mit Gesund-  
heit / als andern seinen Gnaden-Gaben / beygestanden / und bis an dieses  
derselben Ende zukommen geholffen hat. Dabey wünsche nit allein/  
sondern hoffe auch / es werden die Wohl-gesinnte und verständige Anschauer diser  
meiner Arbeit / solche mit gutem Belieben auf- und annehmen / und darinnen finden/  
was Ihnen so beliebig / als nützlich seyn möchte. Gottes Ehre und meines Näch-  
sten ergößlichen Nutzen hab ich gewißlich vordrinst damit gesucht / deswegen dann an  
dem Gedenken / welches in der Hand des Höchsten beruhet / nicht gänzlich zweiff-  
len will.

Können die Exempla in Historien sonst / wo eine geschickte Feder dieselbe recht or-  
dentlich / und mit nachdrucklichen Worten beschreibet / die Gemüther / als die Erfah-  
rung bezeuget / dergestalt afficieren / daß / vermittelt auf die Aufmerksamkeit entspre-  
hendes Nachsinnen / man die Affecten, oder Bewegungen der Herzen / zu seiner nicht  
geringen Selbst-Verwunderung / in dem Stand befindet / allerley Lehre und Erin-  
nerung sich fürgeben zu können / welche so gar leicht nicht in Vergessenheit / sondern in  
dem gemeinen Leben zu grossen Nutzen / und erwünschter Übung / in diser bösen falschen  
Welt nöthiger Klugheit / wohl zu statten kommen; Wie vilmehr mögen die Geschich-  
ten / so in Heiliger Schrift / so die ewige Wahrheit selbst regiert und geführet hat / die  
Krafft haben / daß / wann Sie auch aus den Kunst-Bildern in die Gemüther dringen/  
ben wenig mitgehenden Worten / allerley erbauliche Betrachtungen der darinn wal-  
tenden Umstände / Lehren / Warnungen / Trost / und solche Anmerkungen tieff in die  
Herzen setzen / welche zu einem guten Absehen in allen Verrichtungen erwünschte Un-  
terweisung geben. Es hat ja dem allein Weisen GOTT gefallen / die Heilige Schrift  
also einzurichten / daß bey nahe der gröste Theil davon in Geschichten bestehet / so / daß  
nicht allein schwerlich ein Mensch / in was Stand es auch seyn mag / leben wird / der  
nicht seinen Spiegel und solche Exempla vor sich hätte / darinnen Er seines Herzens-  
Gedanken auch abgemahlt finde / und also im Perspectiv vor sich hinaus sehen könne/  
wie es Ihm / wohl oder übel / nachdem Er einen Weg erwehle / gehen werde; Son-  
dern auch keine Frage vorkommen mag / wie / wo man klug und zu seinem Wohl-seyn  
wandlen und leben will / es anzugreifen seye / darauf nicht eine umständliche Unter-  
weisung und Antwort zu unfehlbarer Erfüllung aus solchen Geschichten Heiliger  
Schrift zu vernehmen wäre.

Wann

Wann nun die Geschichte in Worten so kräftig lehren / so mag in Bildern diese Kraft nicht manglen / und nehme ich bey mir selber ab / was ich von meinem Nebenmenschen disfalls vermuthe.

Ist also meine Bilder-Bibel fertig worden / daß ich nicht allein die Augen damit belustigen / sondern auch die Gemüther nützlich anleiten möchte zu gutem Nachsinnen / und wird mir genug seyn / wann alles und jedes endlich mehr nicht / als eine nützlich Ergötzlichkeit bringen kan.

Im übrigen / habe freylich mein Absehen auch dahin gerichtet / daß ich der Kunst-beflissenen Jugend in mancherley Vorhaben an die Hand gehen und Anlaß geben möchte / in der Edlen Zeichnungs-Kunst viles zu haben / welches eben so geschwind / und in solcher Menge nicht leicht zu Gesicht mag gebracht werden / worinn ich meine eigne Erfahrung / der ich dergleichen Kunst-Begierde / von Jugend auf / gesucht / aber niemahls nach Wunsch erhalten habe / zum Zeugnis kräftig genug befinde.

Ich gestehe aber darbey so gar gerne / wie nicht alles / was in diesem meinem Kunst-Werck sich fürstellig macht / meine eigne Erfindung seye / daß ich vilmehr das meiste anderer Scharffsinnigkeit hierinnen willig zuschreibe / massen ich mich nur nicht wenige Jahre herein / mit allem Fleiß darauf gelegt / auch nicht geringen / so Kosten / als Mühe / daran gewendet / daß von den besten Künstlern mancherley Nationen , was auch möglich war / zuhanden bringen möchte / ist mir auch zu meiner nicht geringen Vergnügung gelungen / daß einen starcken Vorrath solcherley Kunst-Stücke gesammelt habe / mit solchen bin aber in diese meine Bilder-Bibel dergestalt eingerucket / daß / was ich dienlich gefunden / für mich gestellt / und zur Entwerffung der Biblischen Geschichten gebraucht / so doch / daß von dem Haupt-Zweck niemahlen abweichen / sondern fest darauf alles richten wollen.

Sonderlich aber habe hierinn nachgehengt meiner eignen / und jetziger Zeit gemeiner Inclination , nach welcher man die alte Sachen und façon in dieser Kunst-Ubung nicht sonders achtet / außer / wo etwas extra würdiges zu finden ist / und mich vil lieber neuer Arbeiten bedienet / als welche ohne dem / weil die Kunst steigt / mehrere Annehmlichkeit für die Augen bringt.

Doch hat es mich auch nicht geringe Mühe gekostet / in deme mit verkleinern und vergrößern / auch vilerley Veränderungen / alles angewendet werden müssen / was den Eckel bey mir selbst / geschweige bey andern / denen ich zudienen bedacht / ableinen mögen / wie aus den Schilden und Fassungen ein jeglicher / der acht haben mag / ohn-schwer wird beobachten. Ich hab aber das von GOTT mir verliehene Pfund seiner zu diesem Studio ertheilter Gaben frölich angewendet / ob gleich auch die Zeit / indem damit vier ganzer Jahr zugebracht / etwas beschwerlich fallen / und mehr zum Ablassen und vergraben / als zu so mühsamen Anhalten / beyra-then wollen.

Daß aber auch diese meine Arbeit nicht eben Jederman / auch nicht allen Kunst-  
 Verständigen / durchaus gefallen / sondern viles in der Hechel nach der Strenge ur-  
 theilender Gemüther behangen werde / bescheide mich gar leichtlich / indeme auch wohl  
 die von mir geschene Fürstellung der Biblischen Historien manches in sich hält / wel-  
 ches in Umständen derselben / nach der Antiquität / nicht völlig heraus kömmt / als ich  
 dann auch nicht zu thun begehrt habe / dann daß ich willig fürbey gehe zu melden / wie  
 man doch endlich nicht gewiß wissen könne / wie die Leut zu Zeit des Alten Testa-  
 ments in Kleidern sich getragen / auch was sonst ihre Sitten / sonderlich die Wei-  
 se zu bauen / gewesen ; So müßte man ja in den meisten Sachen verdriesslicher Wei-  
 se affectieren / und recht unangenehmer vergeblicher Arbeit dichten und nöthigen /  
 was sich doch nicht nöthigen laßt / wo man so genau von jeziger Zeit Kleidungs-  
 Art / und andern sich entfernen / und auf altes Wesen legen wolte ; wer dieses und  
 noch mehrers erfahren oder erwogen hat / wird mir leichtlich meine Fehler / die Er  
 findet / vergeben / oder zu gutem deuten ; Anderwärts aber / wer richten mag / sich  
 erbitten lassen / zu bedencken / daß keinem gegeben ist / etwas ohne alles Fehlen und  
 Tadel-würdiges heraus zu geben / auch zu glauben / daß Jederman recht zu thun /  
 und Tadel-s-frey gelassen zu werden / nicht einmahl begehrt habe.

Die beste Künstler seynd nit in allem gut / geschweige vollkommen / und alles  
 kan keiner gut machen / wer Er seyn mag. Einer hat die Gabe in diesem / der andere  
 in einem andern / fürtrefflich zu seyn / und muß ein jeglicher gestehen / daß Ers man-  
 chem nicht nach / oder gleich thun könne / der in gewissen Sachen Ihn dannoch für sei-  
 nen Meister erkennen müßte.

Und dieses ist die Ursache / warum ich auch / in Fürstellung der Historien der er-  
 sten Zeiten / an statt der schlechten Gebäu / mit welchen sich die Alten / denen es an  
 der Bau-Kunst sehr gemangelt hat / begnügen lassen / und dannoch wunder ge-  
 meint / was sie haben / kostbarer aufgeführt / daß dannenhero den ersten Erz-Vä-  
 tern / Abraham / Isaac und Jacob nicht geringe Bauren-Häuser / und Hirten-  
 Hütten / sondern gar herrliche Palläste seynd eingegeben worden.

Der Babylonische Thurn mag Zweiffels-frey so pompos nicht angelegt ge-  
 wesen seyn / als mein Grabstichel ihn empor gebracht / obwohl ich mir ebenfalls  
 die Rechnung auch leichtlich mache / daß so wenig ich / als andere / die eigentliche  
 Art und Fürtrefflichkeit des Tempels / den Salomo nicht nach eigenem / sondern nach  
 dem Modell Göttlicher allein Weisheit / zu Jerusalem mit in der Warheit ohnver-  
 gleichlicher / so Kostbarkeit / als Kunst / erbauet / erreichen können / und dannen-  
 hero Salomo, der sein Haus und Residenz erst / nach dem der Tempel fertig wor-  
 den / erbauet / und der Erste gewesen seyn mag / der etwas Preis-würdiges /  
 als der die Bau-Kunst von dem grossen GOTT gelernet / heraus gebracht  
 habe.

Ein mehrers / ja viles / hätte noch zu entschuldigen / worüber unterschiedliche Kla-  
 gen / will nicht sagen Gerüchte / vermüthe / darunter wohl auch dieses seyn möchte / daß  
 ich des Jägers Esau Beydwerck in dem Schild / so Ihm gewidmet / mit Pistolen und  
 Feuer-

Feuer-Röhren umzieret / davon Er nichts gesehen oder gewusst ; Auch daß ich den Zauberern des Egyptischen Königs Pharao , allerley Astronomische Instrumenta umhänget / welche Ihnen zwar / als Weisen / und nicht als bösen Schwarz-Künstlern / vermeinet sind ; Oder auch / daß ich den Evangelisten ihre Kunst-Kammern und Cabinete zugeschrieben / und was dergleichen Dinge mehr sind ; Ich will aber lieber sagen / daß ich hierinnen nach meiner und anderer mir gleich gesinnten selbst genommener Freyheit thun wollen / als mit längerer Vor- und Ausrede beschwerlich seyn.

Dieses allein füge zum Beschluß noch an / daß in dem durch die Historien Neues Testaments / welche doch die liebste und wertheste sind / etwas zu bald / wiewol Zahlreich hingegangen / ich nach Gottes Willen mich entschlossen / solches darmit zu ersetzen / daß hinkünftig ein eigen Evangelien- und Epistel-Buch auf diese Art heraus gebe / und die ordentliche Evangelia oben / und fürnemlich in völliger Fürstellung / die Epistlen aber unten in etwas kleinern Form / nemlich in Schilden / auf Sinn-Bilder Art / ausbilde / oder auch wohl die Evangelia allein / und die Epistlen besonders / nach dem es die Zeit / und die Liebhaber Anlaß geben / solche zu gebrauchen.

Mein herzlichster Wunsch zu GOTT ist / daß Er die Liebhaber meiner Bilder-Bibel mit allem Segen / der seinen Liebhabern in Heiliger Schrift verheissen ist / und davon so vile Exempel derselbigen holdselige Betrachtungen geben / verheissen / befeeligen / und Sie dabey in guter beständiger Neigung gegen mir und meiner Arbeit erhalten wolle. Also wünschet und schreibt

Augsburg / im Monat Jornung  
des Jahrs nach der Geburt  
Jesu Christi, 1700.

Johann Ulrich Krauß.



Handwritten text at the bottom of the page, likely bleed-through from the reverse side, containing various names and dates in a cursive script.